

## **Das ungehobene Potential der Arbeitskräfte**

Schon lange – nicht erst bei der Klausurtagung des Deutschen Bundestages 2013 in Meseberg – raufen sich Politiker und unterschiedlichste Verbandsfunktionäre darüber die Haare, woher man angesichts des demografischen Wandels künftig die dringend benötigten Fachkräfte in Deutschland nehmen soll. So könnten bis zum Jahr 2025 bis zu drei Millionen Fachkräfte fehlen. Dieser Mangel könnte die Wirtschaft lähmen und die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkt negativ beeinflussen. Während die Gewerkschaften eine eher restriktive Haltung gegenüber der Zuwanderung qualifizierter Menschen aus dem Ausland haben, befürworten wirtschaftsnahe Gruppierungen diese. Auch die Erhöhung des Frauenanteils in den Betrieben wird als Mittel gegen den Fachkräftemangel gerne ins Feld geführt. Während sich in dieser Diskussion somit unterschiedlichste Meinungen gegenüberstehen, wird jedoch eine Gruppe vollständig vergessen, die ein ansehnliches Potential von Arbeits- und Fachkräften bietet – die Gruppe physisch behinderter Menschen. In Deutschland gilt nach dem SGB IX, 1, §2 jeder Mensch als behindert, wenn die „körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen“. Das statistische Bundesamt gibt für das Jahr 2011 eine Fallzahl von 7,3 Millionen schwerbehinderten Menschen für Deutschland an.

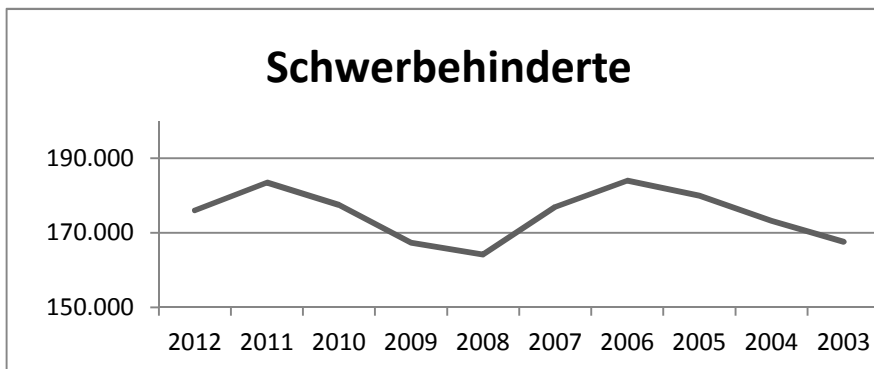
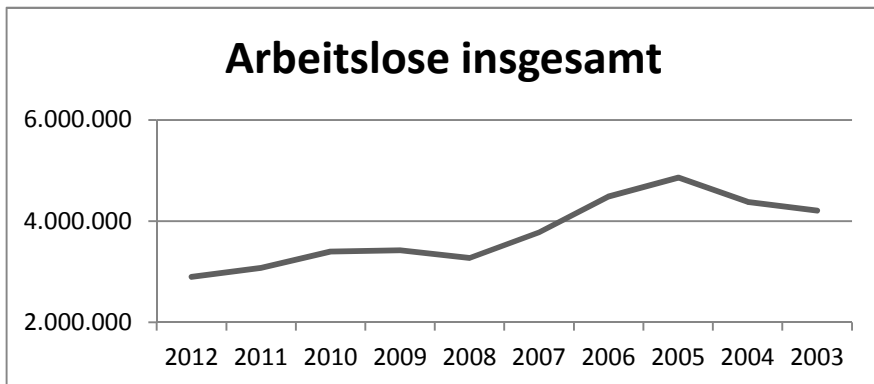
Würde man auch nur einen Teil dieser Arbeitskräfte, die oftmals noch voll dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, reaktivieren können, wieder in den Arbeitsmarkt re-integrieren, würde ein guter Teil der Probleme gelöst sein.

### **Die Politik der Behindertenverbände scheint Integration im Wege zu stehen**

Neben vorherrschenden Vorurteilen und mangelnder Aufklärung scheint auch häufig die Verbandspolitik der betroffenen Gruppen einer schnellen und zielführenden Integration dieser Menschen in den Arbeitsmarkt im Wege zu stehen. Diese Verbände setzen nämlich oftmals eher auf eine passive Versorgung ihrer Mitglieder, denn auf Aktivierung dieses

Potentials (ich habe bspw. in einem Interview mit der „Welt Online“ betont, dass man doch „mehr kann, als nur blind zu sein“<sup>5</sup>).

Dass sich der Arbeitsmarkt bei schwerbehinderten Menschen asymmetrisch zu dem bei nicht behinderten Menschen entwickelt, zeigen Statistiken der Arbeitsagentur, was Sie grob an den beiden folgenden Grafiken ablesen können<sup>6</sup>:



<sup>5</sup> <http://www.welt.de/politik/deutschland/article10297760/Man-kann-doch-mehr-als-nur-blind-zu-sein.html>; Interview vom 15.10.2010.

<sup>6</sup> Im Blogbeitrag <http://www.carsten-dethlefs.de/das-ungehobene-potential-der-arbeitskraefte> vom 16. August 2013 habe ich exemplarisch die Zahlen von 2011 verwendet, wo von April 2010 zum April des folgenden Jahres die Anzahl schwerbehinderter arbeitsloser Menschen um 5.993 oder 3,4 % stieg.

Warum kommt es aber zu einer solchen Verschwendung des Potentials? Nach Meinung des Verfassers geht es darum, dass viele Arbeitgeber nicht ausreichend über die kostenneutrale Beschäftigung von Mitarbeitern mit Handicap aufgeklärt sind. Dieses ist jedoch – insbesondere von den Interessensvertretungen dieser Menschen – einzufordern.

Wie nützlich eine bessere Integration behinderter Menschen in den Arbeitsmarkt sein könnte, zeigen auch die Abgaben, die Unternehmen ab einer bestimmten Größe zahlen müssen, wenn sie ihre Behindertenquote nicht erfüllen. Diese Abgabe ist zu zahlen von allen privaten und öffentlichen Arbeitgebern mit jahresdurchschnittlich monatlich mindestens 20 Arbeitsplätzen. Sie ist zu zahlen, wenn nicht mindestens 5 % der Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen besetzt sind (siehe SGB IX Teil 2 Kapitel 2, <http://de.wikipedia.org/wiki/Ausgleichsabgabe>). Statt also Ausgaben bei der Nichterfüllung dieser Quote zu haben, könnte man von der Leistungsfähigkeit behinderter Menschen profitieren und Einnahmen generieren.

## Bei der Beschäftigung behinderter Menschen gibt es Hilfe

Bei der Beschäftigung behinderter Menschen gibt der Gesetzgeber auch Hilfestellung.

Ich möchte mit diesem Beitrag somit nicht der Einschränkung des Zugangs von Fachkräften aus anderen Staaten das Wort reden, vielmehr ist eine positive und vorurteilsfreie Sicht auf noch unausgeschöpfte Potentiale hierzulande und anderswo einzufordern. Ich möchte mit diesem Beitrag eine Erweiterung des Blickwinkels aller Beteiligten liefern.

Ich selbst gehöre dieser Gruppe – der Gruppe blinder Menschen – an. Lassen Sie uns doch gemeinsam an der Aufklärung darüber arbeiten, welche Potentiale behinderte Menschen für die Gemeinschaft bieten können!